

# Der Skatfreund

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND E. V. / SITZ BIELEFELD



7. Jahrgang

April 1962

4



**DER DRITTE MANN** ist wichtig,  
auf den die beiden warten,  
ein Skatspiel immer richtig

MIT BIELEFELDER KARTEN!





In wie gar vielen Situationen  
Könnst' doch ein Spielchen Nerven schonen.-  
Drum wie seit je, auf jeden Fall,  
ASS-Kartenspiele überall!



VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER-  
SPIELKARTEN-FABRIKEN AG. STUTTGART-LEINFELDEN

# DER SKATFREUND

Herausgeber: Deutscher Skatverband e. V. · Sitz Bielefeld  
Gegründet 1899 in der Skatstadt Altenburg (Thüringen)

4

7. Jahrgang

April 1962

## Wie es zum I. Deutschen Skatkongreß kam

Am 1. September 1962 findet in Bielefeld der XVIII. Deutsche Skatkongreß statt. Aus diesem Anlaß wollen wir unseren Lesern kurz berichten, wie es überhaupt zum I. Deutschen Skatkongreß kam, der vom 7. bis 9. August 1886 in Altenburg, der damaligen Residenzstadt des Herzogtums Sachsen-Altenburg, abgehalten wurde.

Wie bei allen Kongreßveranstaltungen, ist auch bei den Skatkongressen das **Erfordernis** die Triebfeder des Handelns. Man muß berücksichtigen, daß in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts das Skatspiel etwa 60 Jahr alt war. In einem einmaligen Siegeszug hatte es sich in fast allen deutschen Gauen als **das** deutsche Kartenspiel durchgesetzt. Jedoch Regellosigkeit und verschiedenartige Spielgebräuche kennzeichneten die damalige Spielweise; sie forderten dringend zu einer Aussprache am Kongreßisch heraus, um diese Mißstände zu beseitigen.

Unter diesen Umständen ist es zum mindesten seltsam, daß der Gedanke für den ersten Skatkongreß von einem Nichtskater stammt, dessen Name heute jedoch nicht mehr zu ermitteln ist. In Altenburg sollte 1886 eine Landesausstellung durchgeführt werden. Um dessen Besucherzahl und Einnahmen zu erhöhen, dazu sollte der Skatkongreß dienen. Wenn ein Keglerkongreß möglich sei, hieß es damals, ließe sich auch ein Skaterkongreß ins Leben rufen. Man setzte sich mit dem Verleger der damaligen Skat- und Keglerzeitung, Licht (Leipzig), in Verbindung, der die Aufmerksamkeit auf Amtsrichter Buhle (Leipzig), den Verfasser des damals anerkannt besten Skatlehrbuches, lenkte, und als Dritter trat Regierungsrat Kühn (Altenburg) dem Bunde bei.

Die Drei verstanden es, dem zunächst nur im Interesse einer Landes-Industrieausstellung gefaßten Plan eines Skatkongresses auch einen praktischen und für das Skatspiel selbst nützlichen Inhalt zu geben. Man plante eine allgemeine deutsche Skatordnung anstelle der bisherigen grenzenlosen Zerfahrenheit in den Spielgesetzen und in der angestrebten Beseitigung der vielen Mißbräuche und Irrtümer, die sich in das Skatspiel eingeschlichen hatten. Weiterhin beabsichtigte man die örtlichen Skatvereine und Klubs, die sich damals schon vielenorts gebildet hatten, durch die Gründung des Deutschen Skatverbandes zu gleichem Streben zusammenschließen. Die Verbandsgründung ließ sich allerdings erst dreizehn Jahre später in Halle verwirklichen, nachdem dies auch der zweite deutsche Skatkongreß in Leipzig nicht erreichen konnte.

Wie es auch heute noch zutrifft, erkannte man schon 1886, daß, würde der Skat auf diesem Kongreß lediglich theoretisch behandelt, erörtert und in feste Regeln gebracht, die Teilnehmerzahl nur sehr gering bleiben würde. Auf Vorschlag Buhles sollte daher ein großes Skatturnier den Skatspielern Anreiz zur Teilnahme an dem Kongreß geben. Gleich wie im Schach sollte auch der Skat seine Wettkämpfe in öffentlichen Turnieren austragen.



Nachdem der einmal gefaßte Gedanke klare Gestalt angenommen, in allen Gesellschaftsschichten der Skatstadt Altenburg Anklang und Zustimmung gefunden hatte, konnte eine Auswahl von etwa fünfzig Herren für einen Arbeitsausschuß gewonnen werden, an deren Spitze Regierungsrat Kühn trat. Hier erkannte man bald, daß die überlasteten Ausschüsse für die Landesausstellung einen in den Rahmen dieser Veranstaltung eingefügten Skatkongreß nur als Mittel zum Zweck ansehen konnten. Daher erfolgte eine Trennung beider Planungen in dem Sinne, daß jede als völlig selbständiges Unternehmen durchgeführt wurde.

Der Entwurf einer Skatordnung und der Plan für ein großes Turnier wurden von Buhle bearbeitet, vom Arbeitsausschuß geprüft und beraten. Danach trat man mit nachfolgendem Aufruf an die Skater heran, der überall ein lautes Echo fand:

#### **Aufruf zum ersten deutschen Scatcongrefß zu Altenburg i. S.-A.**

**Als von auswärtis her durch Zeitungsnachrichten in die gute Stadt Altenburg die frohe Kunde getragen wurde, daß der in ihren Mauern tagende Altenburger Landtag** in gerechter und weiser Würdigung der tiefgreifenden Bedeutung des edlen Scatspieles eine sich in ungezählte Tausende Mark belaufende Summe zur Abhaltung eines Scatcongresses im Anschluß an die projectierte allgemeine Landesausstellung zu dem löblichen Zwecke bewilligt habe, daß hiermit alle Spielverluste gedeckt würden, welche bei dem mit solchem Congreß naturgemäß zu verbindenden Riesen-Fest-Scat einzelne Teilnehmer etwa treffen würden, da wären es die Gefühle angenehmer Überraschung und tiefer Befriedigung, welche in den Herzen aller von ewigem Pech hemigesuchten Scatspieler um deswillen üppig emporzukeimen begannen, weil ihnen endlich einmal die Aussicht eröffnet wurde, sich an einem soliden Scate ohne ängstliche und sorgenvolle Rücksicht auf die capitalistische Tragkraft ihrer Geldbörse hingeben zu können. Indessen vielen, die die Botschaft hörten, fehlte auch diesmal der Glaube. Und wie schließlich die traurige Gewißheit sich Bahn zu brechen begann, daß jene Botschaft nur eine fromme Sage und es lediglich das unendliche Nichts sei, welches die Bewilligung des Altenburger Landtags für den Scatkongreß umfasse, da war es nur die unsterbliche und unvertilgbare Idee, welche über die beiden Extremen, der guten Hoffnung und ihrer gründlichen Vernichtung, in wandelloser Klarheit weiter strahlte, **die Idee eines deutschen Scatcongresses**. Diese Idee ist's, die uns durchdringt und begeistert, und welche mit Eurer werktthätigen Hilfe, Ihr deutschen Scatspieler, Fleisch und Blut gewinnen soll. —

Das deutsche Scatspiel, das mit der Kraft eines nationalen Spieles von einem kleinen Mittelpunkt des gemeinsamen Vaterlandes aus seinen Siegeszug in alle deutschen Gawe gehalten hat, das ebenso richtig von deutschen Ansiedlern auf moosbewachsenem Boden der Urwälder ferner Welttheile als in den Prunkgemächern deutscher Fürstenthöfe gespielt wird, in dessen Geheimnisse die studirende Jugend gründlicher als die Professoren und Doctoren und Lehrlinge nicht selten besser als ihre Lehrherren eingeweiht sind, welche vielen gebildeten und ungebildeten Deutschen schon zu einer seßhaften Lebens- und Leibes-Gewohnheit geworden ist, welches die Nacht überwindet und den Tag nicht scheut und in welchem viel gesündigt und viel vergeben wird — verdient es, daß ihm endlich, wie andern edlen Spielen, zu seinem guten Rechte verholfen werde, **dem Rechte eines Congresses**. Die Ehre desselben gebührt in erster Linie der Stadt Altenburg. Dort ist das Scatspiel zwar nicht erfunden, aber im ersten Jahrzehnt des laufenden Jahrhunderts von einem Dorfe des erzgebirgischen Kreises her, wo es unter dem Namen „Schafskopf“ gespielt und von einem Altenburger beobachtet wurde, eingeführt, mit seinem jetzigen von dem Tarokspiele hergenommenen Namen „Scat“ getauft, gepflegt, veredelt und in der Weise ausgebaut worden, wie es im wesentlichen noch jetzt von allen gerechten Scatspielern gespielt wird. In dieser Stadt, dem Sitze eines geheimen



Scatgerichts, dessen Sentenzen bislang in Fällen scathafter Noth und Zweifel von der deutschen Scatwelt mit besonderer Vorliebe erbeten und mit ungeheurer Heiterkeit aufgenommen worden sind, wird der erste deutsche Scatkongreß in der Zeit vom 7. bis 9. August dieses Jahres abgehalten werden. Derselbe wird zunächst vor allem die Aufgabe verfolgen, durch Berathung und Feststellung eines einheitlichen **Scatreglements** eine Beseitigung der verschiedenartigen Spielmethoden und Spiel ausdrücke sowie Anhängsel und Irrthümer, welche sich in der Zeiten Laufe beim Scat eingeschlichen haben, herbeizuführen und die Annahme einer einheitlichen deutschen Scatkarte anzubahnen. Dabei soll ein großes **Scatturnei** allen großen und kleinen Scatspielern Gelegenheit geben, im gegenseitigen Wettkampfe ihre Kräfte zu messen und spielend ein Vermögen zu gewinnen oder zu verlieren. Durch Festcommers, Festbanquett, sonstige festliche Zusammenkünfte, Besichtigung aller Sehenswerthen in und um Altenburg und Ausflüge wird in ausgiebigem Maße für Erholung und Erheiterung aller Teilnehmer gesorgt werden. —

Deutsche Scatspieler! Jetzt ist es an Euch, **Farbe zu bekennen** und die Gelegenheit nicht zu **verpassen**, die Euch geboten wird, zum guten Gelingen des großen Werkes beizutragen. Wie in den Vorzeiten die Angehörigen aller griechischen Stämme im heiligen Monat zur Sommerszeit zu den Olympischen Spielen zusammenströmten, so eilt in Schaaren herbei zur Betheiligung an dem Scatkongreß in den Tagen des kommenden Augustmonds, kommt **Solo** oder **reizt** Eure Ehefrauen zur Gefolgschaft, die wie Ihr, wenn sie nicht gerade böse **Sieben** sind, einer herzlichen Aufnahme sicher sein können, bringt Eure **Buben** mit, oder was Euch sonst lieb und werth ist; der **Abstecher**, den Ihr nach Altenburg macht, wird sich sicherlich als kein falscher erweisen. Wer fern bleibt, hat **verspielt** und wird zur Zeit des großen Scatgerichts als **eine** Null befunden werden.

Die Veröffentlichung des speziellen Festprogramms bleibt vorbehalten!

**Das Comité für den ersten deutschen Scatkongreß zu Altenburg.**

## **Wissenswertes über die Deutsche Meisterschaft im Einzelkampf am 29. und 30. September 1962 in Milse**

Ein besonderer Reiz des Skatspiels liegt darin, daß der Spielausgang nicht nur vom Können der daran beteiligten Spieler abhängt, sondern zum erheblichen Teil vom Kartenglück. Erst bei einer besonders großen Zahl von Spielen werden sich gute und schlechte Karten, günstiger und ungünstiger Kartenstand ausgleichen, so daß auf die Dauer das Können den Ausschlag gibt. Die Gegner im Schneider zu lassen, wenn der schwache Spieler nur einfach gewinnt, statt eines Spieles mit Skataufnahme ein Handspiel zu machen, ohne besonderes Risiko einen Grand zu spielen, wo der schwache Spieler nur ein Farbspiel wagt, das sind einige der Gelegenheiten, wo der gute Spieler die Punkte herholt, die er am Ende einer langen Serie von Spielen schwächeren Gegnern voraus ist.

Will man also den besten Skatspieler ermitteln, so muß man den Bewerbern Gelegenheit geben, in einer Vielzahl von Spielen gegen qualifizierte Gegner ihr Können unter Beweis zu stellen.

Das waren die Gedanken, von denen sich der Deutsche Skatverband leiten ließ, als er erstmalig 1956 die Deutschen Meisterschaften im Klubkampf austragen ließ. Es darf dabei nicht unerwähnt bleiben, daß unser Altmeister, Skfr. P. A. Höfges, Köln, hervorragenden Anteil an der Verwirklichung dieser Idee hatte.

